

# Monatlicher Witterungsbericht

## für Südbayern

herausgegeben vom Deutschen Wetterdienst, Wetteramt München

Bezugspreis: DM 20.-- pro Jahr

Nachdruck, auch auszugsweise,  
nur mit Genehmigung gestattet

8 München 15,  
Bavariaring 10/III  
Telefon 5301 23

22. Jahrgang

Monat

J u n i 1970

Nummer 6

Der Juni 1970 war sonnenscheinreich und gegenüber dem Durchschnittswert zu warm. Er war gebietsweise zu trocken.

Nach Abzug des um die Monatswende wetterbestimmenden Tiefs baute sich in den ersten Tagen des Juni über Mitteleuropa ein Hochdruckgebiet auf. Südbayern blieb aber noch an seinem Rand und bei Luftströmung aus Nord bis Nordost wurde kühle Luft herangeführt, die nur zögernde Erwärmung brachte. Die Tageshöchsttemperaturen blieben unter  $20^{\circ}$ , die Frostgrenze lag bei 2000 m. Vereinzelt kam es noch zu Niederschlägen, meist als Gewitterschauer. In der Folge verlagerte sich der Schwerpunkt hohen Druckes nach Nordeuropa und über dem Balkan lebte die Tiefdrucktätigkeit wieder auf, ohne wesentliche Einwirkung auf das Wetter in Südbayern zu erlangen. Mit der Ausbildung von Tiefdruckstörungen über Südwesteuropa stellte sich nunmehr auch eine Luftströmung aus Ost bis Südost ein, womit wärmere Luft in die Strömung einbezogen wurde. Verbreitet kam es damit am 8. und 9. zu den ersten Sommertagen des Jahres mit Höchstwerten von über  $25^{\circ}$ . Die Frostgrenze überstieg 3000 m. Die erwähnten Tiefdruckstörungen machten sich mit Ausläufern vom 9. bis 12. mit gewittrigen Regenfällen oder Schauern sowie leichter Abkühlung bemerkbar. Dann stellte sich erneut zum 13. trockenes und sommerlich warmes Wetter ein. Diese Wetterlage war wiederum durch eine Hochdruckzone gekennzeichnet, die von Nordwesteuropa über die Alpen bis zum Mittelmeer verlief.

Um die Monatsmitte, ab 16., griffen erneut Ausläufer des südwesteuropäischen Tiefs auf Südbayern über und gaben wiederholt zu Gewitterstörungen Anlaß. Ab 20. kräftigte sich der Hochdruckeinfluß erneut, das Hoch überdeckte große Teile West-, Mittel- und Südeuropas. Abgesehen von einzelnen Gewittern vom 22. bis 24. war es sonnig und hochsommerlich warm. Eine Front mit etwas kühlerer Luft überquerte unseren Raum am 25. Rasch stellte sich der Hochdruckeinfluß wieder her, der bis zum 27. andauerte. Am 28. stellte sich die Gesamtwetterlage um. Durch das stärkere Übergreifen von atlantischen Störungen aus dem Seeraum zwischen Schottland und Island auf Europa wurde ziemlich kühle Luft aus Nordwesten herangeführt, die mehrere Tage das Wetter mit wiederholten Niederschlägen bestimmte.

Die Temperaturen bewegten sich mit ihren Mittelwerten zwischen  $14.6$  und  $18.4^{\circ}$ . Die Tiefstwerte beschränkten sich auf einzelne Gebirgstäler, die Höchstwerte lagen im unteren Donaugebiet. Die Abweichungen vom Normalwert schwankten zwischen  $+0.8$  und  $2.0^{\circ}$ . Auf den Bergen, sowohl in mittleren als auch in höheren Lagen, waren die Abweichungen etwa von der gleichen Größenordnung, nämlich  $+0.8$  bis  $+1.3^{\circ}$ . - Auch die freie Atmosphäre war überdurchschnittlich warm. Die Abweichungen betragen zwischen 3000 und 10000 m  $+1.3$  bis  $+1.9^{\circ}$ . - Die höchsten Temperaturen fielen meist auf den 22. oder 27. Örtlich wurden dabei  $30^{\circ}$  erreicht oder überschritten. Die tiefsten Werte traten in der Nacht vom 2. zum 3. auf. In Gebirgstälern gingen sie bis nahe  $0^{\circ}$  zurück, am Erdboden trat in dieser Nacht sogar Frost, örtlich bis  $-3^{\circ}$ , auf. Der Wärmeüberschuß des Monats machte sich auch in der großen Zahl der Sommertage (das sind solche Tage, an denen das Thermometer  $25^{\circ}$  übersteigt) bemerkbar. Ihre Zahl schwankte zwischen 4 und 15 (normal 3 bis 9). 10 Sommertage und mehr wurden meistens im südbayerischen Flachland, besonders aber in Niederbayern, verzeichnet.

Die Sonnenscheindauer zeigte Grenzen zwischen 209 und 279 Stunden. Die geringste Sonnenscheindauer wiesen einzelne Alpentäler sowie die höheren Berglagen auf. Der reichliche Sonnenschein kommt auch in den Prozentzahlen zum Ausdruck, die zwischen 122 und 136% liegen. Den absolut geringsten Sonnenschein wies die Zugspitze mit 159 Stunden auf. - Die Bewölkung, gemessen in Zehnteln des Himmelsanblickes, schwankte zwischen 4.9 und 6.5 und war zumindest gebietsweise gegenüber

dem Normalwert etwas geringer (5.6 bis 6.5). Die Zahl der heiteren Tage schwankte meist zwischen 1 und 5 und war etwa normal (3 bis 5). Die Zahl der trüben Tage war mit 2 bis 11 Tagen vielenorts geringer als der Durchschnittswert verlangt, der bei 8 bis 12 liegt. Die stärkste Bewölkung und auch die höchste Zahl der trüben Tage waren im Alpengebiet vorhanden. An den meisten Stationen jedoch lag die Zahl dieser Tage unter 8, ein weiterer Hinweis auf den freundlichen Charakter des vergangenen Monats.

Die Niederschlagsverteilung zeigte im Flachland gegen Süden zu einen leichten Anstieg und gegen das Donaugebiet einen Abfall. Die Gebiete geringsten Niederschlages mit weniger als 50 mm lagen entlang der Donau zwischen Dillingen und Regensburg, sowie im Jura und im Nördlinger Ries. Auch der vordere Bayerische Wald hatte ein Niederschlagsdefizit der gleichen Größenordnung. Im übrigen Bayer. Wald wurden vielfach 100 mm überschritten. Auch im Flachland, vor allem in dem höher gelegenen Alpenvorland, wurden mehr als 100 mm gemessen, gebietsweise 150 mm. Gegen die Alpen zu stieg die Niederschlagssumme stark an und meistenorts lagen die Monatssummen bei 200 mm. Stellenweise, so im Gebiet des Walchensees und im Inntal bei Oberaudorf, wurden 250 mm erreicht. - Die prozentuale Verteilung zeigt nicht diese starken Unterschiede zwischen Flachland und Alpen. Vor allem ist zu bemerken, daß die reichlichen Niederschläge der Alpen sich in etwa normalen Grenzen bewegen und nur gebietsweise mehr als 100% aufweisen. Das Flachland zeigt meist weniger als 100%, ein größeres Niederschlagsdefizit weisen, wie schon die Absolutwerte zeigten, die nördlichen Gebiete Südbayerns auf. Hier wurden gebietsweise nur 40% des Solls erreicht. Ein weiteres Trockengebiet lag südlich von München entlang der Isar.

Die Niederschlagshäufigkeit war großen Schwankungen unterworfen. Niederschlag von 0.1 mm und mehr trat an 9 bis 24 Tagen auf. Die meisten Niederschlagstage wies der Alpenraum auf, die wenigsten das nördliche Südbayern. Die Normalwerte liegen bei 14 bis 20 solcher Tage. 1 mm und mehr wurden an 9 bis 21 Tagen erreicht (normal 11 bis 17), 10 mm und mehr wurden an 1 bis 9 Tagen verzeichnet (normal 2 bis 8). Die höchste Zahl wurde auch hier wieder im Alpenraum festgestellt, wenn auch diese Werte nur örtlich erreicht wurden, meistenorts lag dieser Wert unter 7 Tagen. Hingewiesen sei auf verschiedentlich vorkommende große Tagessummen, die durch die Gewit-

a) Lufttemperatur-Tagesmittel ( $^{\circ}\text{C}$ ) für Regensburg (R), München-Riem (M), Garmisch (G);  
 b) Tagessummen Global-(Gl) u. Himmelsstrahlung (Hi) Hohenpeißenberg\*) in g-cal/cm

Tag	1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.
a) R	13.2	11.6	11.7	13.0	15.0	17.0	20.0	19.8	20.4	17.5	18.8	19.8	17.0	18.1	18.4
M	14.7	11.1	11.4	11.4	14.3	16.2	18.2	19.3	18.0	18.2	17.4	18.1	17.7	18.4	18.2
G	12.7	9.4	10.6	8.6	14.4	15.9	16.0	17.4	16.4	15.1	15.2	15.4	16.9	13.5	17.6
b) Gl	361	285	665	413	646	639	431	511	456	410	382	502	584	502	555
Hi	244	148	163	227	124	140	158	163	235	224	196	213	244	182	204
Tag	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
a) R	19.6	18.5	15.0	18.8	20.8	21.8	22.6	20.7	19.1	18.3	21.9	22.9	20.1	15.2	12.2
M	18.8	19.3	15.7	16.4	18.5	20.2	19.8	20.2	19.2	18.2	21.1	21.2	18.7	15.3	9.9
G	18.2	17.1	14.9	15.4	15.3	17.5	17.7	17.1	17.2	17.5	18.1	19.1	15.8	15.5	8.9
b) Gl	613	584	425	225	489	649	432	657	590	464	604	485	313	628	123
Hi	128	200	258	175	220	147	160	122	217	304	198	141	145	174	103

München-Riem 2 schwüle Tage

\*) nach Solarimeterregistrierungen  
 Moll-Gorczyński  
 Monatssumme Gl 14623  
 Hi 5557

Aerologische Mittelwerte

der Radiosondenaufstiege in München von 1<sup>h</sup>:

Höhe m	Temperatur				Feuchte			Luftmassenhäufigkeiten		
über NN	Mittel	Abw.	höchste	am tiefste	am	%	in %			
10000	-47.6	+1.2	-42.8	28.	-56.0	5.	57	über München		
7000	-24.3	+1.9	-19.7	26.	-33.3	4.	54	cPa	cP	cPt 5
5000	-10.7	+1.7	- 6.3	28.	-18.7	4.	61	cTp 23	cT	cTs .
4000	- 5.1	+1.3	- 1.0	27.	-13.1	4.	69	mTs .	mT 7	mTp 37
3000	0.7	+1.5	6.0	27.	- 7.8	4.	79	mPt 23	mP 5	mPa .
2000	7.5	+1.9	13.0	28.	- 1.1	3.	76			
1000	14.3	+2.7	20.0	22.	5.8	4.	70			
Boden 526	14.2	-	18.0	25.	5.9	3.	86			
Stratosphären- grenze	11400	-	12830	21.	8850	4.	(Höhe in m)			
Temperatur	-58.0	-	-46.9	4.	-64.3	27.	(in Grad C)			

Aerol. Beobachtungen bis 10000 m: 30; Beobachtungen bis Stratosphären-  
 grenze: 30

terregen bedingt waren. Aufschluß darüber gibt die große Tabelle auf Seite 6.

Föhnerscheinungen traten in leichter Form nur kurzdauernd auf und zwar am 9., 12., 14., 15., 16., 17., 18., 21. und 24. - Der Monat Juni war durch verbreitete Gewittertätigkeit gekennzeichnet. Während normalerweise 5 bis 8 Gewittertage auftreten, wurden im vergangenen Monat 4 bis 17 solcher Tage gezählt. Diese Zahl bezieht sich aber jeweils auf einen Ort. In Wirklichkeit war die Zahl der Gewittertage, auf ganz Südbayern verteilt, noch größer, wie nachfolgende Aufstellung ergibt. An folgenden Tagen wurden Gewitter verzeichnet: 1., vom 4. bis 12. täglich, vom 14. bis 19., vom 22. bis 24. und vom 26. bis 29., also an 23 Tagen insgesamt. Am zahlreichsten waren Gewitter im Allgäu und hier liegt Kempten mit 17 Gewittertagen an der Spitze. Mit den zahlreichen Gewittern traten auch häufige Hagelniederschläge auf und zwar am 7., 9., 10., 11., 14., 15., 16., 17., 18., 22., 23., 24., 27., 28., 29. und 30. - Stürmischer Wind trat wiederholt auf, meist in Verbindung mit Gewittern und zwar am 2., 9., 16., 17., 22., 23., 26., 28. und 29..

Wetterschäden traten durch Hagel, Starkregen und stürmischen Wind auf. An verschiedenen Orten fielen die Hagelkörner in Taubeneigröße. Im Allgäu wurde durch einen Hagelniederschlag das Gelände in eine Winterlandschaft verwandelt. Der Hagel richtete in Gärten, auf Wiesen und Feldern große Schäden an, stellenweise kam es zu Erdbeben und zu Überschwemmungen durch Überlaufen kleiner Flüsse. Verheerende Unwetter wurden aus dem Allgäu gemeldet, wo Überschwemmungen in Straßen und Kellern stattfanden. Auch Bäume wurden entwurzelt. Zum Teil waren die Niederschläge so stark, daß sie von den Beobachtern als "Wolkenbrüche" deklariert wurden.

Witterung und Gesundheit (Bad Tölz):

Zu Monatsbeginn lag Deutschland auf der Ostflanke eines von den Azoren bis Frankreich reichenden Hochdruckgebietes im Zustrom feuchtkühler Meeresluft aus Nordwesten. Erst am 3. bildete sich über der Deutschen Bucht eine selbständige Hochdruckzelle aus und führte zu Wetterberuhigung und damit zum Abklingen der Beschwerden des spastischen Formenkreises. Die Folgetage verliefen, abgesehen von leichten Befindensstörungen und vorübergehenden hypotonen Herz- und Kreislaufstörungen, recht günstig. Erst am 7. war die Neigung zu Herz- und Kreislaufstörungen und auch Beschwerden des Allgemeinbefindens etwas erhöht. Ähnliche Verhältnisse herrschten am 8., wobei vornehmlich Schwülebelastung den Anlaß dazu gab. Feuchtblabile Umlagerungen mit Gewitterbildung führte am 9. vor allem zu allgemeinen Befindensstörungen. Unter dem Einfluß der am 9. eingeflossenen etwas kühlen Meeresluft standen am 10. und 11. leichte Beschwerden des spastischen Formenkreises im Vordergrund. Die folgenden Tage waren biologisch wieder recht günstig. Erst am 15., als in den Nachmittagsstunden eine Kaltfront unseren Raum überquerte, die in Bad Tölz ein kräftiges Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen auslöste, war die Neigung zu Herz- und Kreislaufstörungen erhöht. Am 16., 17. und am 20. war die Schwülebelastung der auslösende Faktor der verschiedensten Befindensstörungen. Auch die folgenden Tage bis in die Mittagsstunden des 28. standen im Zeichen von zum Teil erheblicher Schwülebelastung, wurden doch Äquivalenttemperaturen bis über 50° C erreicht. Am 28. gegen 14 Uhr wurde die Schwüleperiode durch eine Kaltfront mit einem starken Gewitter, begleitet von wolkenbruchartigem Regen, beendet. Nach kurzer Wetterberuhigung am 29. überquerte in der Nacht zum 30. eine Kaltfront polarmaritimer Luft unseren Raum und hatte vorübergehend Beschwerden der spastischen Reaktionsform zur Folge.

Trotz der verschiedenen Frontdurchgänge und der Schwülebelastung überwogen die biologisch günstigen Perioden.

Im vergangenen Monat war das Verhältnis der günstigen zu den ungünstigen Wittersituationen etwa 2 : 1. Im Juni wurden in Bad Tölz folgende nach dem Verhalten des Temperatur-Feuchte-Milieus differenzierte und objektivierte Wetterphasen ermittelt:

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.
6 <sub>z</sub> wf	6 <sub>z</sub> kt/6kt	1kt/1wt	1wf/1kf	1wt/1wf	1wf	1wf/4wf	1wf	1wf/5kt	6 <sub>z</sub> kt
11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	
6 <sub>z</sub> wt/4wf	6kt/1wt	1wt/1kt	1kt/3 <sub>F</sub> wf	1wf/4wf	1wf/4wf	1kt/4kt	6 <sub>z</sub> kt/1kt	1kt/1wt	
20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	
1kt/4wf	1wt/1wf	1wf/4wf	1wf/4wt	1kt/4wf	6 <sub>z</sub> wf/1kf	1wf/4wf	1kt/4wf	1kt/4kt	
29.	30.	(Erläuterungen siehe Monatsbericht Januar 1970)							
6 <sub>z</sub> kt/6kt	6 <sub>z</sub> kt								

Erdbodentemperaturen (München-Riem):

Die niedrigsten Werte der Erdbodentemperatur wurden am Monatsbeginn verzeichnet. Sie stiegen in allen Tiefen laufend an und erreichten kurz vor dem Wetterumbruch am 28. die höchsten Werte.

Mittelwerte	2 m Höhe	2 cm	5 cm	10 cm	20 cm	50 cm	100 cm	
1. - 10.	15.3	18.0	17.7	17.9	16.6	14.3	11.7	Unbewachsene
11. - 20.	17.9	20.9	20.8	21.2	20.2	17.6	14.3	Fläche, Boden-
21. - 30.	18.4	22.0	22.5	23.0	20.8	19.7	16.1	art: 20 cm
Monat	17.2	20.3	20.3	20.7	19.2	17.2	14.0	Humus, dar-
Maximum	29.8	37.0	37.2	28.5	25.2	20.9	17.0	unter Sand
Minimum	1.5	9.1	8.2	10.2	11.6	12.2	11.1	

Bodenfeuchte (Weißenstephan):

Der Boden war zu Monatsanfang noch recht gut mit Wasser versorgt. Bei der zunächst vorwiegend trockenen Witterung sank die Bodenfeuchte bis Monatsmitte, besonders in der Krume, beträchtlich, ohne daß es allerdings schon zu Trockenschäden kam. Innerhalb 4 Tagen wurde der Boden dann bis nahe Feldkapazität wieder aufgefüllt. Im letzten Monatsdrittel machten einzelne Regen die Verdunstungsverluste immer wieder weitgehend wett.

Bodenfeuchte Weißenstephan in mm Wassersäule:

Tiefen	(unter Gras)										FK	WP
in cm	2.	5.	9.	12.	16.	19.	23.	26.	30.			
0 - 20	65	58	55	55	48	69	63	60	60	205	75	
20 - 60	120	121	116	116	109	129	125	123	114			
0 - 60	185	179	172	171	157	198	188	183	175			

FK = Wassergehalt des Bodens bei Feldkapazität (maximale Wassermenge, die der Boden gegen die Schwerkraft halten kann). WP = Bodenfeuchte beim Welkepunkt für Schicht 0 bis 60 cm, Bodenart: sandiger Lehm bis 50 cm, darunter lehmiger Sand.

Witterung und Landwirtschaft in Südbayern (teilweise nach Berichten von Landwirtschaftsämtern):

Nach dem naßkalten Frühling war die gesamte Pflanzenentwicklung zu Monatsbeginn noch erheblich in Rückstand und die Obstblüte dauerte weit in den Juni hinein. Die ersten drei Junitage waren noch recht kalt und in frostgefährdeten Lagen gab es vielfach noch Bodenfrost und Reif, welche jedoch meist keinen nennenswerten Schaden anrichteten. Das dann bis zum 28. anhaltend sehr warme Wetter brachte eine ungewöhnlich rasche Entwicklung bei allen Pflanzen. Das Gras konnte vielfach schon um den 10. für die Heubereitung geschnitten werden. Wer die Heuernte vor dem etwas regenreichen Wetter vom 16. bis 19. einbringen konnte, hat Heu von hoher Qualität geerntet. Nur in den Gebirgslagen oberhalb etwa 800 m konnte die Heuernte nicht mehr im Juni abgeschlossen werden.

Dank der guten Bodenwasserversorgung zu Monatsbeginn entstand trotz des sonnigwarmen Wetters keine Beeinträchtigung des raschen Wachstums; die Niederschläge, die hauptsächlich kurz nach der Monatsmitte und zu Monatsende fielen, waren ausreichend für alle Kulturen. Waren die Kartoffeln zu Monatsbeginn gerade aufgegangen, so waren die Bestände zu Monatsende meist geschlossen. Die Frühkartoffeln konnten Ende des Monats bereits teilweise geerntet werden. Das Getreide steht überall gut und wurde im wesentlichen nur örtlich durch Gewitterregen und Wind am 28. etwa zwischen Starnberg und Mühldorf beeinträchtigt (Lagergetreide). Die Obstbäume und Sträucher haben meist einen gute Fruchtansatz, ein Zeichen, daß eine sehr späte Blüte nicht unbedingt von Nachteil für den Ertrag sein muß. Unvermeidlich löste das anhaltend warme Wetter stärkeren Blattlausbefall und einen kräftigen Unkrautwuchs aus. Die Bodenpflegearbeiten besonders zur Unkrautbekämpfung waren durch das Wetter nicht allzu sehr behindert.

Abgeschlossen am 15.7.1970

1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.	10.	11.	12.	13.	14.	15.	16.	17.	18.	19.	20.	21.	22.	23.	24.	25.	26.	27.	28.	29.	30.
----	----	----	----	----	----	----	----	----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

NW-Lage antizykl. Hoch Nord-Europa antizykl. zonal. Hoch N-Atlantik antizykl. NO-Lage antizykl. z. Hoch N-Europa antizykl. Hoch Mittel-Europa Winkal-Westlage

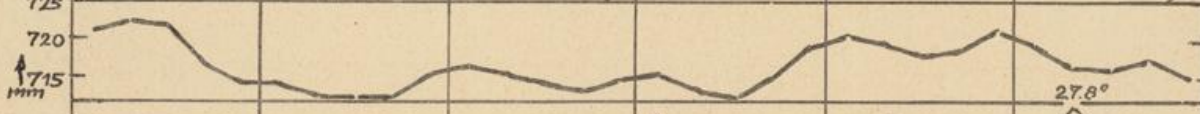
Großwetterlage

mPz → cPz/mTp/ctp → mTp/ctp → mTp → mPz → mTp → cTp → mTp → mPz → mTp

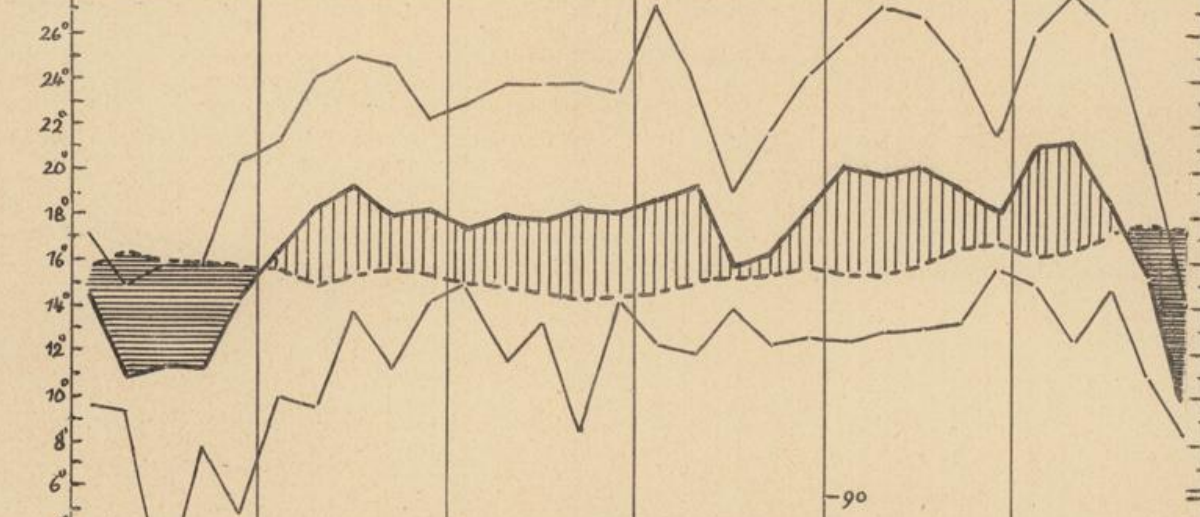
Luftmassen u. Fronten

Wind 14 Uhr (L = aus West, Stärke 3Bff.)

Wind 14 Uhr (L = aus West, Stärke 3Bff.)



Luftdruck (mm) (Tagesmittel)



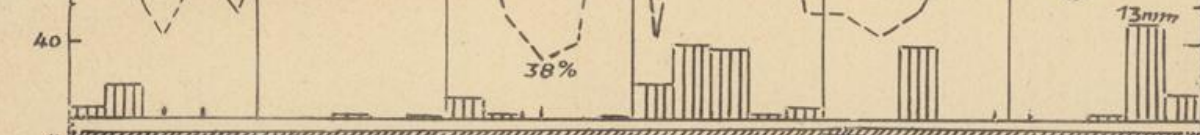
Temperatur (°C)

- höchste
- mittlere
- tiefste
- zu warm
- zu kalt
- Langjähriges Tagesmittel

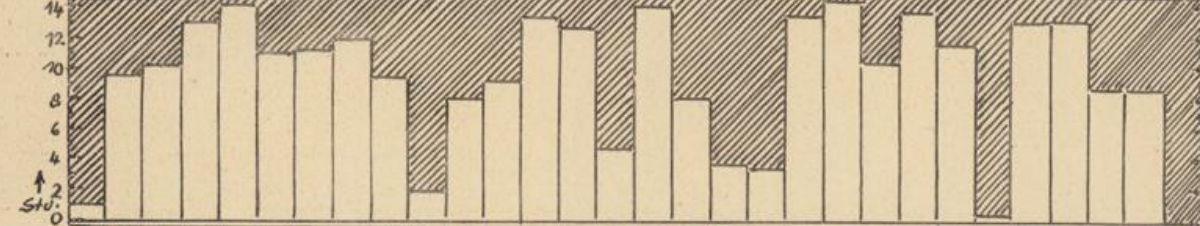


Relative Luftfeuchtigkeit (%)

- Tagesmittel
- 14 Uhr



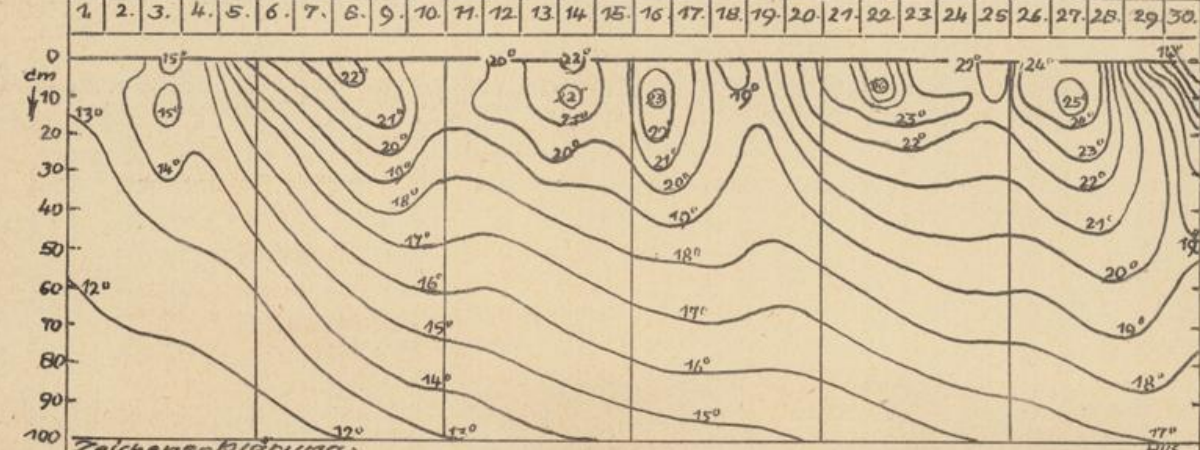
Niederschlag (mm ≙ Liter/gm)



Sonnenscheindauer (Std.)  
erreichbare Sonnenscheindauer

☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉	☉
---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---	---

Wettererscheinungen



Temperatur (°C) im Erdboden (Tagesmittel)

Zeichenerklärung: ☉ Regen, ☉ Tau, ☉ Nebel, ☉ Gewitter, ☉ starker Wind

Juni 1970

Lufttemperatur (Grad Celsius)

Sommer-Niederschlagung

Zahl der Tage

Ort	Höhe (m)	Lufttemperatur (Grad Celsius)							Bewölkungsmittel (Zehntel)	Sommer-Niederschlagung		Zahl der Tage										mittlere Niederschlags (mm)								
		Mittel	Abweichung vom Normal	höchste	am	tieft	am	tieft am Erdbecken		am	Schneedecke		Niederschlag			keiße	Stärker	Feuch-	Bodenfrucht	Gewitter	Nebel		Aeolene	Einde	Vorkommende Windrichtungen					
											Summe (mm)	% des Normalen	Summe (mm)	% des Normalen	Abfälle (mm)											am	≥ 0.1 mm	≥ 0.5 mm	≥ 10.0 mm	
Metten	313	17.0	+1.1	29.2	27	2.9	3	-0.3	3	5.5	267	-	63	63	11	30	15	9	2	14	1	14	1	8	1	4	8	W	1.2	
Straubing	333	18.4	+1.8	28.6	22	4.4	3	2.9	3	5.0	274	-	54	67	14	18	13	11	1	14	1	14	1	6	1	5	7	SW	1.7	
Regensburg	376	18.0	+1.8	30.0	22	4.0	3	1.5	3	5.2	250	118	60	72	33	11	12	10	1	14	1	14	1	7	1	4	6	NW	1.5	
Kumhausen & Lersdorf	445	17.8	+2.0	29.3	22	2.7	3	1.7	3	4.9	279	-	105	107	49	18	12	10	3	13	1	13	1	10	1	5	5	NE	1.8	
Passau-Oberhaus	409	17.4	+1.2	28.9	27	3.2	3	-0.4	3	5.2	267	127	107	102	29	29	15	12	4	12	1	12	1	6	4	5	7	E	1.7	
Mallersdorf	420	17.5	+1.7	30.4	22	3.4	3	2.2	3	4.5	-	-	58	65	23	18	14	10	1	15	1	15	1	4	1	5	3	SW	1.3	
Hüll	438	17.2	+1.9	29.6	22	1.7	3	0.8	3	5.5	271	-	76	76	26	13	13	10	4	11	1	11	1	5	1	2	4	O	1.4	
Falkenberg	490	17.5	+1.2	28.6	22	4.4	3	4.0	3	4.9	-	-	109	112	35	18	12	10	3	12	1	12	1	4	1	5	4	W	1.5	
Zwieselberg	615	15.5	-1.1	28.0	22	0.1	3	-1.3	3	5.8	224	126	96	101	18	29	15	10	4	8	1	8	1	7	1	4	7	O	1.1	
Gr.Falkenstein	1307	11.4	+1.2	23.8	22	0.8	4	-0.1	3	5.9	230	122	108	-	22	29	16	13	5	1	1	1	7	13	3	8	NE	2.8		
Friedrichshafen	401	18.0	+1.2	28.1	26	6.3	3	4.2	3	6.0	254	118	90	70	30	10	16	11	3	10	1	10	1	9	2	6	6	NE	2.0	
Mördlingen	425	17.3	+1.7	29.8	27	4.7	3	-0.5	3	4.0	251	129	45	57	10	19	15	10	1	1	1	1	6	1	9	1	0	1	O	1.2
Augsburg-Kriegsh.	477	17.7	+1.6	30.0	27	3.6	3	2.4	3	5.3	269	128	93	87	34	18	13	10	4	15	1	15	1	8	1	4	6	W	2.1	
Ulm/Württ.	522	16.9	+1.6	29.0	27	2.4	3	1.0	3	5.7	235	116	92	110	43	18	11	8	3	9	1	9	1	10	1	2	7	SW	1.9	
Krumbach/Schw.	511	16.7	+1.5	28.9	27	1.7	3	1.5	3	6.4	253	-	152	125	49	28	14	10	4	9	1	9	1	9	1	4	8	SE	1.1	
Kaufbeuren	720	16.2	+1.9	27.8	22	1.7	3	-0.1	3	5.4	-	-	123	86	45	18	13	4	6	1	6	1	9	1	1	8	W	1.5		
Kenpton	56	15.6	+1.3	27.0	27	2.2	3	-1.1	3	6.3	231	126	146	96	30	18	21	16	4	6	1	6	1	17	1	1	7	SE/S	1.8	
Püßen-Horn	198	15.3	+1.2	27.0	27	1.3	3	-1.0	3	5.8	222	126	152	87	25	19	21	18	5	5	1	5	1	2	15	1	2	6	NE	1.4
Oberstdorf	810	14.6	+1.0	26.7	27	0.3	3	-1.2	3	6.5	209	135	123	60	25	29	24	21	4	4	1	4	1	2	14	1	7	S	1.3	
Mühlhof	401	17.7	+1.7	29.2	22	2.9	3	1.1	3	5.4	274	134	129	110	37	29	17	14	3	12	1	12	1	12	1	3	6	E	1.5	
Kösching	417	17.1	+1.3	28.6	27	3.0	3	1.0	3	5.9	266	-	50	56	13	18	9	9	1	11	1	11	1	8	1	1	5	SW	2.0	
Rosenheim	446	17.5	+1.4	29.5	27	3.2	3	2.1	3	5.5	248	132	98	67	14	29	20	15	3	13	1	13	1	11	1	2	3	N	2.3	
Bad Reichenhall	455	17.1	+1.6	28.6	27	3.0	5	1.8	5	5.7	231	138	138	76	23	2	20	18	4	12	1	12	1	10	1	2	9	SW	1.5	
Weihenstephan	467	16.9	+1.9	27.5	22	1.7	3	0.5	3	5.1	258	125	109	102	33	18	15	12	2	7	1	7	1	11	1	2	4	SW	1.9	
München-Riem	527	17.2	+1.5	27.8	27	1.5	3	-0.2	3	5.0	277	131	61	49	13	29	16	10	1	8	1	8	1	11	2	4	3	W	2.2	
Berchtesgaden	542	16.4	+1.6	28.6	9	2.7	3	-0.1	3	6.4	222	130	147	82	19	2	20	18	6	10	1	10	1	9	1	2	12	NE	1.3	
Fuch b.F'bruck	550	17.4	+1.6	29.1	27	5.0	3	0.9	3	5.3	272	-	64	53	22	18	13	5	3	12	1	12	1	8	1	4	6	W	2.1	
Traunstein	596	16.7	+1.6	28.0	22	3.7	5	2.4	3	5.0	276	-	113	61	18	29	22	16	5	9	1	9	1	13	1	3	3	SW	2.0	
Ammerland	630	16.6	+1.6	29.0	27	1.2	3	-3.0	3	5.1	-	-	81	58	21	29	14	12	2	13	1	13	1	2	11	1	4	5	SW	1.4
Bad Tölz	654	16.8	+1.7	28.7	27	3.0	3	1.6	3	5.5	245	133	179	88	51	29	18	14	4	13	1	13	1	11	1	1	4	S	1.6	
Garmisch-Part.	719	15.3	+1.1	26.8	27	1.1	3	-0.4	3	6.5	210	136	145	85	36	29	22	17	3	4	1	4	1	14	1	1	10	O/E	1.0	
Reit i.Winkl	695	15.0	+0.8	27.3	27	1.7	3	-0.3	3	4.9	234	-	199	94	36	24	19	17	9	6	1	6	1	11	1	3	2	O	1.0	
Mittenwald	914	14.7	+1.5	26.7	27	1.8	3	-0.1	3	6.6	-	-	147	84	26	24	19	18	7	4	1	4	1	10	1	1	11	E	1.3	
Hohenpeißenberg	977	14.4	+1.3	24.8	23	4.2	4	2.2	3	5.9	257	136	92	59	16	29	19	16	3	1	1	1	16	9	1	7	W	2.7		
Wandelstein	1832	8.8	+1.3	17.7	27	-1.8	3	-4.0	3	6.4	191	124	172	-	19	25	21	18	6	1	1	1	4	12	22	1	7	N/W	2.9	
Zugspitze	2960	1.3	+0.8	9.9	27	-9.3	3	-	-	7.8	159	117	93	-	17	29	24	17	2	1	1	1	18	1	15	29	1	17	N	3.2